

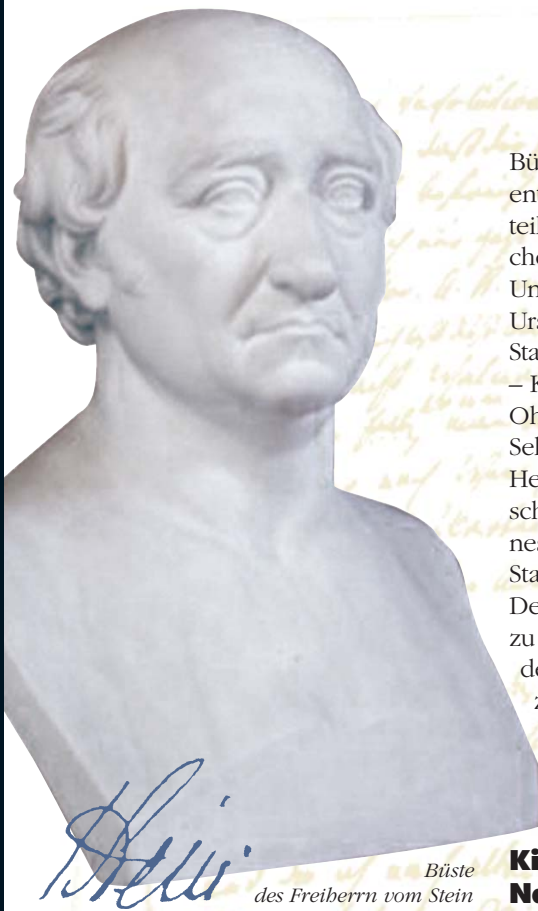
BLÄTTER

ZUM LAND

2'2007



Karl Freiherr vom Stein



Karl Freiherr vom Stein

Büste
des Freiherrn vom Stein

Aus Untertanen werden Bürgerinnen und Bürger, die Verantwortung für ihre Städte und Gemeinden übernehmen.
Aus abhängigen Bauern werden freie

Bürger, die über sich und ihr Land frei entscheiden können. Aus einem kleinteiligen Staatensystem wird ein einheitliches Deutschland.

Unzählige Reformen gehen in ihrem Ursprung auf einen der bedeutendsten Staatsreformer der deutschen Geschichte – Karl Freiherr vom Stein – zurück.

Ohne ihn wären kommunale Selbstverwaltung, Bauernbefreiung oder Heeresreform noch für lange Zeit unbeschriebene Blätter geblieben. Dank seines persönlichen Einsatzes für Bürger, Staat und Kirche, König und die Einheit Deutschlands gehen die ersten Ansätze zu einem modernen Staatssystem auf den Beginn des 19. Jahrhunderts zurück.

Doch wer ist dieser Freiherr vom Stein?

Kindheit und Jugendzeit in Nassau

Gleich drei verschiedene Angaben gibt es zum Geburtsdatum des bedeutenden Reformers Freiherr vom Stein; am wahr-

scheinlichsten ist sein Geburtstag der Abend des 25. Oktober 1757, denn dieses Datum belegen die Kirchenbücher seiner Taufgemeinde in Nassau. Heinrich Friedrich Karl Reichsfreiherr vom und zum Stein wird als neuntes von zehn Kindern des Geheimrats des Mainzer Kurfürsten Karl Philipp und seiner Frau Henriette Karoline vom und zum Stein in Nassau geboren. Prägendes Element ist in erster Linie das Elternhaus, das für Karl eine entscheidende Rolle spielt: Die Vorstellungen

Selbstständigkeit und Unabhängigkeit das Erziehungsziel für seine zehn Kinder. In seiner Autobiografie beschreibt er sich als „festgeprägte Wesensform mit der Pflicht, sein Leben zu gemeinnützigen Zwecken zu verwenden“.

Ausbildung

1773 beginnt Karl Freiherr vom Stein in Göttingen sein Jura-, Geschichts- und kameralwissenschaftliches (= wirtschafts-



*Intarsienarbeit
im Fußboden des Festsalles im Freiheitsturn*

seiner strengen, praktisch veranlagten, hoch angesehenen Mutter in Bezug auf Religion, Moral und Erziehung prägen den Freiherrn; ihr lebhaftes Temperament hat sie ebenso wie ihre geistigen Fähigkeiten an ihren Sohn vererbt. Für Vater Karl Philipp, ein charaktvoller, zuverlässiger Mann, sind Redlichkeit, Zuverlässigkeit und ein unbeugsames Rechtsbewusstsein von besonderer Bedeutung. Entsprechend ist der Grundsatz reichsritterschaftlicher

wissenschaftliches) Studium. Seine Mutter gibt ihm Verhaltensregeln mit auf den Weg, mit denen sich das Leben in der teuren Studentenstadt in einem engen finanziellen Rahmen halten soll. Sein Vater stellt ihm als Mentor den Hofmeister Friedrich Rudolf Salzmann zur Seite, der sein „Pflichtstudium“ anhand eines Arbeitsplans überwachen soll. Trotz seiner asketischen Lebensweise und seines Fleißes fühlt sich Karl von Salzmann eingeeignet, da „ewige

Vormundschaft das Reifen hemmt“ und revoltiert so lange gegen den Mentor, bis dieser kündigt und durch den Hofmeister Christlieb, den Karl bereits aus Nassauer Tagen kennt, ersetzt wird. Da Christliebs Ratschläge Karl nicht bezwingen sondern überzeugen, verbindet die beiden eine enge Freundschaft. Nach vier Jahren schließt Karl sein Studium ab und vollendet seine „Lehrjahre“ in der Praxis der Reichsbehörden.

1793 heiratet Karl Freiherr vom Stein Wilhelmine Magdalena Friederike Gräfin von Wallmoden-Gimborn, mit der er zwei Töchter hat: Henriette (1796) und Therese (1803), die Erbin der Steinschen Besitztümer in Nassau, Cappenberg, Lorch und Scheda wird, da die Ehe ihrer älteren Schwester kinderlos bleibt. Heutiger Eigentümer des steinschen Besitzes ist Sebastian Graf von Kanitz, der in siebter Erbfolge das Andenken an seinen großen Vorfahren wahr.

Beamtenlaufbahn - Aufstieg und Fall

Aus Sicht des Freiherrn vom Stein ist Preußen der mächtigste und am meisten geachtete Staat Deutschlands. Deshalb tritt er 1780 in preußische Dienste und beginnt eine Beamtenlaufbahn: vom Oberbergrat steigt er auf zum Direktor der westfälischen Bergämter und der Mindenschen Bergwerkskommission, später wird er Geheimer Oberbergrat, Präsident, dann Oberpräsident der Klevischen, Märkischen und Mindenschen Kammer, Vorsitzender der königlichen Provinzialbehörden in Westfalen und Oberpräsident der Münsterschen Kammer, bevor er 1804 zum Staatsminister für Wirtschaft und Finanzen

berufen wird.

Schnell stellt vom Stein die Missstände im preußischen Staatssystem fest und erkennt – obwohl aufgrund seiner Erziehung tief in der „alten“ Zeit verwurzelt – die Notwendigkeit gestalten-der Veränderungen: Freiherr vom Stein setzt sich mit all seiner Tatkraft die Änderung des politischen Systems Preußens zum Ziel. Aufgrund seiner häufig respektlosen Haltung gegenüber der Obrigkeit wird er 1807 von König Friedrich-Wilhelm III. entlassen. Damit erreicht vom Steins Biografie ihren Höhepunkt und mit den Reformjahren 1807/1808 beginnen zwei Jahre intensivsten Schaffens, in denen er mehr erreicht als andere in ihrem ganzen Leben.

Die Nassauer Denkschrift

Nach seiner Entlassung aus dem Staatsdienst und dem Zwangsrückzug nach Nassau spricht sich Freiherr vom Stein selbst Mut zu: „Nur wer sich selber aufgibt und in mutloser Untätigkeit dem Geschick überlässt oder unterwirft, der ist ganz und für immer verloren.“ und verfasst die Nassauer Denkschrift. Diese stellt die Grundlage des modernen, demokratischen Rechtsstaats mit den Ebenen der Gebietskörperschaften dar. Da diese auch im heutigen föderalen Bundesstaat gelten, wird die Nassauer Denkschrift häufig als „Geburtsurkunde der kommunalen Selbstverwaltung“ gesehen; inhaltlich bezieht sie sich jedoch weniger auf die Beteiligung der Öffentlichkeit als auf die Beteiligung freier Eigentümer an der Exekutive und auf die Zurückdrängung bürokratischer Herrschaftsformen. Das Ziel des Freiherrn vom Stein bei der Verfassung seiner Nassauer Denkschrift ist, „den Einklang

Königin Luise



zwischen dem Geist der Nation, ihren Ansichten und Bedürfnissen und denen der Staats-Behörden“ wieder herzustellen, um so die „gebildeten Klassen durch ihre Überzeugung, Teilnahme und Mitwirkung bei den National-Angelegenheiten an den Staat zu knüpfen, den Kräften der Nation eine freie Tätigkeit und eine Richtung auf das Gemeinnützig zu geben“. Somit verfolgt Freiherr vom Stein auch das Ziel der Selbstverwaltung von Gemeinden, Kreisen und Provinzen Preußens.

Einführung von Reformgesetzen

König Friedrich Wilhelm III. merkt schnell, dass er mit Karl Freiherr vom Stein einen der besten Männer aus der Regierungsriege vertrieben hat, holt ihn zurück und macht ihn zum Leiter der Staatsgeschäfte. Dies ermöglicht vom Stein, gemeinsam mit von Hardenberg und von Scharnhorst grundlegende Reformen zur Modernisierung der Verwaltung, zur Bauernbefreiung, zur Einführung der Wehrpflicht und zur städtischen Selbstverwaltung umzusetzen: die von Freiherr vom Stein verfasste, am 19. November 1808 erlassene Städteordnung hält die Ziele, Funktionen und

Organe der Gemeindeverfassung zur Belebung des Gemeingeistes und des Bürgersinns fest.

Mit allen von ihm geschaffenen Reformgesetzen, die in drei Gruppen – agrarpolitische Problemstellungen, Fragen der Behördenorganisation und Schaffen von Organen der Selbstverwaltung – aufgeteilt werden können, zielt vom Stein auf die Überwindung des preußisch-monarchistischen Ständestaats. Dieses Prinzip der demokratischen Selbstverwaltung öffentlicher Aufgaben ist auch heute noch aktuell. So beklagen Städte und Gemeinden Defizite bzw. Einschränkungen der kommunalen Handlungsfähigkeit und fordern Reformschritte zur ausreichenden Finanzausstattung.

1808 wird Freiherr vom Stein erneut um seinen Posten gebracht. Dieses Mal sorgt Napoleon für seine Entlassung und verbannt den Freiherrn.

Gemeinsam mit seiner Familie begibt sich Karl Freiherr vom Stein ins Exil – zuerst nach Österreich, später nach Prag. Als Berater des russischen Zaren unterstützt er in dieser Zeit den Widerstand gegen Frankreich und nimmt in dieser Funktion 1814 auch am Wiener Kongress teil.

Die Bedeutung Königin Luises für das Wirken vom Steins

Verantwortlich für die nachhaltig positive Wirkung des Freiherrn vom Stein ist in erster Linie sein bedingungsloses politisches Wollen. Aber auch Königin Luise ist mitverantwortlich für seinen Erfolg: Karl Freiherr vom Stein ist in seinem Verhalten, ebenso wie auch König Friedrich Wilhelm III., recht unbeherrscht. Die Entschlusslosigkeit des Königs sowie dessen dünkelfhaftes Vorgehen

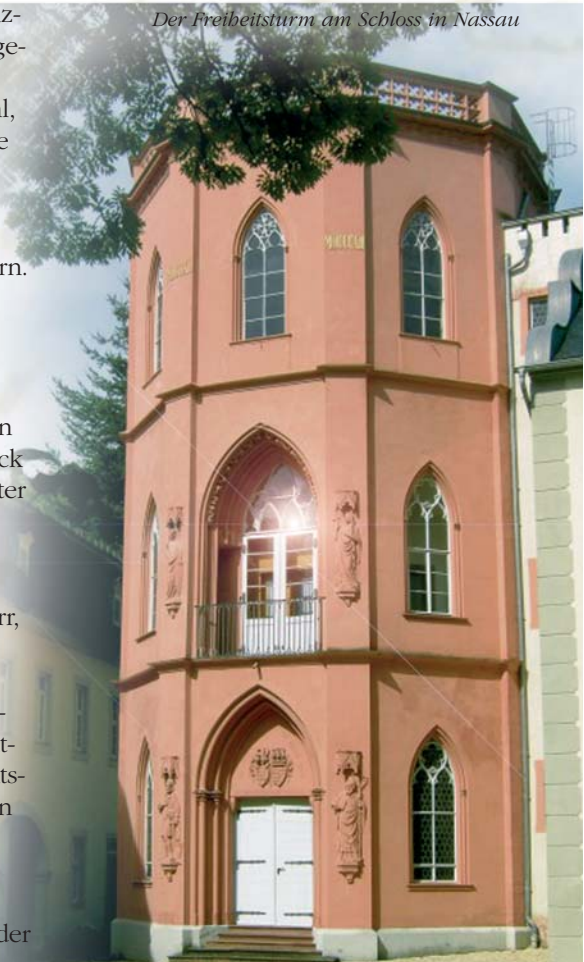
verärgern den Freiherrn; umgekehrt verstimmen die mangelnde Achtung der Obrigkeit und die Starrsinnigkeit vom Steins den König. Mit ihrer vermittelnden Art hat Königin Luise, die in Freiherr vom Stein den „Rettungsanker“ für das gedemütigte Preußen sieht und auf die reformerischen Kräfte Preußens bedacht ist, einen unbestreitbaren Anteil an der Umsetzung der preußischen Reformen. Sie sorgt für die Berufung vom Steins, von Hardenbergs, von Humboldts, von Scharnhorsts und von Gneisenaus, die gemeinsam vielfältige Reformen ermöglichen: die Heeres-, Bildungs-, Agrar-, Verwaltungs-, Finanz- und Regierungsreformen werden umgesetzt, die Städteordnung verfasst, die Gewerbefreiheit, eine freie Berufswahl, die freie Wahl des Wohnsitzes und die Judenemanzipation ermöglicht. Gemeinsam mit seinen Zeitgenossen sorgt Karl Freiherr vom Stein für die Entwicklung von Untertanen zu Bürgern.

Ende der Berufslaufbahn

1814 zieht sich Karl Freiherr vom Stein schließlich aus dem Berufsleben zurück und bezieht nach Jahren des Exils unter Glockengeläut sein Elternhaus in Nassau. Fortan widmet er sich der Geschichtsforschung, beschäftigt sich mit Kunst und betätigt sich als Bauherr, Gönner und Förderer: Mit der Gründung der Monumenta Germaniae Historica hinterlässt er der Geschichtswissenschaft eine bis heute unverzichtbare Einrichtung. Er plant den Freiheitsturm, der in den folgenden vier Jahren in neugotischem Stil zum Andenken an die Freiheitskriege an den linken Schlossflügel angebaut wird. Zur Erinnerung zieren die Schutzpatrone der

Kriegsverbündeten Preußen, Österreich, Russland und England die Fassade des Turms. Mit diesem Turm errichtet sich Freiherr vom Stein sein eigenes Denkmal und versorgt damit gleichzeitig die hungernde Bevölkerung mit Arbeit und Nahrung. Ein weiteres Bauprojekt beginnt er 1816 mit einer in hochgotischer Cathedralarchitektur geplanten Gruftkapelle in Frücht, in der Karl Freiherr vom Stein nach seinem Tod im Jahr 1831 ebenso beigesetzt wird wie zuvor seine Eltern Karl Philipp und Henriette Karoline sowie seine Frau Wilhelmine.

Der Freiheitsturm am Schloss in Nassau



Rückzug nach Cappenberg

Nach dem glücklichen Ende des europäischen Freiheitskampfes und der Niederwerfung Napoleons verlässt Freiherr vom Stein 1818 sein Nassauer Schloss und zieht nach Cappenberg in Westfalen. Dort hat er ein säkularisiertes Prämonstratenser-Kloster aus preußischem Staatsbesitz aufgekauft und nach seinen Vorstellungen umgebaut. Für diesen Schritt weg aus seiner Geburtsstadt Nassau gibt es für den Freiherrn mehrere Gründe: zum einen fühlt er sich in seinem Elternhaus, Schloss Nassau, zu eingeeignet, da die Lage keine räumliche Erweiterung der Gartenanlage zulässt; zum anderen stört ihn der „Stein-

Tourismus“ der Bad Emser Kurgäste, die eigens nach Nassau kommen, um den großen Staatsreformer zu sehen. In Cappenberg, dem er sich nach 30-jähriger Tätigkeit in Westfalen verbunden fühlt, steht ihm ein weitläufiger Schlossbau mit Tiergarten und eigenem Jagdrevier zur Verfügung.



Die Gestaltung seines Gartens mit fremdländischen Bäumen und Sträuchern übernimmt er selbst. Von Seiten der Bewohner Cappenberg werden ihm Beweise der Achtung und des Vertrauens entgegengebracht und er genießt hier ein großes Ansehen und allgemeine Popularität. Trotz seines guten und häufig volkstümlichen Auftretens mit ehrlichem und warmherzigem Charakter bricht auch hier immer wieder das jähzornige, aufbrausende Wesen des Freiherrn vom Stein durch, weshalb er sich auf dem Sterbebett bei seinen Angestellten nicht nur für deren treuen Dienste bedankt, sondern sich auch wegen seiner Heftigkeit entschuldigt. Die Familie begleitet Karl Freiherr vom Stein nicht nach Cappenberg, so dass er sich häufig einsam fühlt, was sich durch den Tod seiner Frau Wilhelmine im Jahr 1819 verstärkt; auch seine Töchter fehlen ihm. Die Freunde und Gegner des Freiherrn sind größtenteils tot und er selbst leidet immer stärker unter altersbedingten Krankheiten: halbseitige Blindheit, Husten, Gicht und Fieber sorgen dafür, dass sich Freiherr vom Stein lebensatt fühlt und vereint sein möchte mit allen, die ihm lieb und teuer waren. Dennoch kehrt er 1826 als Präsident der ersten drei westfälischen Provinzlandtage in die Politik zurück und entwickelt die regionale Selbstverwaltung weiter.

Im Alter von 73 Jahren stirbt Karl Freiherr vom Stein am 29. Juni 1831. Er wird einbalsamiert und ab 13. Juli in Nassau aufgebahrt, bevor er am 23. Juli in der Familiengruft in Frücht an der Seite seiner Eltern und seiner Frau beigesetzt wird.

Im Festsaal des Freiheitsturms

Historische Bedeutung des Freiherrn vom Stein

Zum Zeitpunkt seines Todes hat Freiherr vom Stein „Kultstatus“ als Gegner Napoleons erreicht und geht als preußischer und deutscher Patriot in die Geschichte ein: durch seinen Einsatz für bürgerliche Freiheit entwickelte sich vom Stein zu einer nationalen Identifikationsfigur. Dabei war er zwar unbequem und unbeugsam, aber geradlinig ließ er alle Anfeindungen über sich ergehen. Er war von außerordentlichem Geschichtsbewusstsein, „ein Aristokrat, der Liberales und Konservatives in seinem politischen Denken auf kluge Weise vereinte“.

Zu seiner Zeit wurde Freiherr vom Stein als „Moralischer Leuchtturm“ bezeichnet und noch heute hat diese Leuchtkraft seiner idealistischen Epoche Bedeutung für unser Zeitalter: Freiherr vom Stein ist als bedeutender politischer Denker und Reformers in die Geschichte eingegangen.

Diese herausragende Stellung, die Freiherr vom Stein in der deutschen Geschichte einnimmt, wurde bereits mehrfach auch von höchster Stelle bekräftigt: in Anwesenheit Kaiser Wilhelms I. und Kaiserin Augustas wurde 1872 ein Denkmal des Freiherrn vom Stein in Nassau der Öffentlichkeit übergeben. Seine besondere Bedeutung wurde zu jener Zeit insbesondere daran festgemacht, dass er aus den „Trümmern der preußischen Monarchie ein neues Preußen durch die Kraft seines Willens sowie durch die unerschöpfliche und unermüdliche Tätigkeit seines Geistes“ geschaffen hat. Nach der Zerstörung dieses Denkmals im 2. Weltkrieg wurde 1953 im Beisein von Bundespräsident Heuss und dem rheinland-pfälzischen

Ministerpräsidenten Altmeier das neue Denkmal eingeweiht. In der Ansprache wurde betont, dass der Name Freiherr vom Stein untrennbar mit der Abschaffung der bäuerlichen Erbuntertänigkeit in Preußen (vergleichbar mit der Leibeigenschaft), mit der „Erfindung“ der Städteordnung und der Einführung einer modernen Ministerialbürokratie verbunden ist.

Zu Ehren ihres großen Sohnes Karl Freiherr vom Stein feiert seine Geburtsstadt Nassau 2007 den 250. Geburtstag des Freiherrn und das 200-jährige Bestehen seiner Nassauer Denkschrift mit dem Freiherr-vom-Stein-Jahr, das mit vielen Veranstaltungen der großen Bedeutung des Staatsreformers Rechnung trägt.

**Autorin:
Monika Bauer**

Projektentwicklungsgesellschaft des Landes Rheinland-Pfalz mbH (PER)
Nach dem Buch „Reichsfreiherr vom und zum Stein“ von Achim Steinhäuser (Nassau),
Herausgeber: rz-Westerwald-Taunus GmbH (Bad Ems)

Bildnachweise:

Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Achim Steinhäuser, Nassau
Verwaltung Graf von Kanitz, Nassau

Weitere Informationen unter:
www.freiherr-vom-stein-nassau.de

25. Oktober 1757 – Geburt in Nassau

- 1773** Studium in Göttingen
- 1777** Praktikum am Reichskammergericht in Wetzlar
- 1780** Anstellung am Bergwerks- und Hüttendepartement in Berlin
- 1780 bis 1808** - Beamter in preußischen Staatsdiensten:
- 1782** Beförderung zum Oberbergrat
- 1784** Ernennung zum Direktor der westfälischen Bergämter und der Mindenschen Bergwerkskommission
- 1786** Ernennung zum Geheimen Oberbergrat; Studium des Bergbaus in England
- 1787** Rückkehr aus England; Ernennung zum Direktor der Klevischen Kammer
- 1793** Ernennung zum Präsidenten der Märkischen Kriegs- und Domänenkammer in Hamm
Ernennung zum Präsidenten der Klevischen Kammer
Heirat mit Wilhelmine Gräfin von Wallmoden-Gimborn
- 1796** Ernennung zum Oberpräsidenten der Klevischen, Märkischen und Mindenschen Kammer und zum Vorsitzenden der königlichen Provinzialbehörde in Westfalen
Geburt von Tochter Henriette
- 1803** Ernennung zum Oberpräsidenten der Münsterschen Kammer
Geburt von Tochter Therese
- 1804** Ernennung zum Staats- und Kriegsminister in Preußen
- 1806** Veröffentlichung der Denkschrift über Reformvorschläge in Preußen
- 1807** Rückkehr nach Nassau nach dem Verlust des Ministerpostens
Verfassung der Nassauer Denkschrift
Berufung zum Präsidenten des Kammergerichts Berlin
Ernennung zum leitenden Minister
Verfassung eines ersten Reformgesetzes zur Bauernbefreiung
- 1808** Verbannung durch Napoleon nach Auseinandersetzungen
- 1809** Exil in Österreich mit der gesamten Familie
- 1810** Weiterreise nach Prag
- 1812** Einladung nach Russland durch Zar Alexander
Ernennung zum Berater des russischen Zaren in deutschen Angelegenheiten
- 1813** Rückkehr nach Deutschland
- 1814** Formulierung des Entwurfs der Grundlagen der deutschen Bundesverfassung gemeinsam mit von Hardenberg
- 1818** Rückzug nach Schloss Cappenberg
- 1819** Tod seiner Frau Wilhelmine
- 1826** Ernennung zum Marschall des westfälischen Provinziallandtags

29. Juni 1831 – Tod in Cappenberg, Beisetzung in Frücht am 23. Juli

*Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungs-
äußerung der LpB Rheinland-Pfalz dar.
Für die inhaltlichen Aussagen trägt die Autorin
die Verantwortung.*